**Maleachi 1, 1 – 2, 7**

Der Beginn der Haftara nimmt Bezug auf die Geschichte von Jakob und Esau im Torah-Abschnitt der Woche (1.Mo 25, 19 – 28, 9).

**1) Gottes Allmacht über Israel und den Nationen**

*„Ausspruch, Wort des HERRN, an Israel durch Maleachi: ICH habe euch geliebt, spricht der HERR. Aber ihr sagt: `Worin hast Du uns geliebt?´ Hatte Jakob nicht einen Bruder Esau? spricht der HERR. Und ICH habe Jakob geliebt, Esau aber habe ICH gehasst…Wenn Edom sagt: Wir sind zerschmettert, werden aber die Trümmerstätten wieder aufbauen, so spricht der HERR der Heerscharen: Sie werden bauen, ICH aber werde niederreißen. Und man wird sie nennen `Gebiet der Gottlosigkeit´ und `Das Volk, das der HERR bis in Ewigkeit verwünscht hat´. Und eure Augen werden es sehen, und ihr selbst werdet sagen: Groß erweist sich der HERR über das Gebiet Israels hinaus!“ (1, V. 1 – 5)*

Auf vielfältige und wundersame Weise hat Gott Seine Liebe zu Israel erwiesen, und doch diese kritische Rückfrage des Volkes, die ER gewissermaßen durch Aufzeigen des Kontrastes zu Esau und Edom beantwortet. Geht es uns nicht auch manchmal so, dass wir die Güte unseres HERRN erst dann neu erfassen, wenn wir uns darüber klar werden, was Menschen ohne Gott vermissen müssen?

Der Heilige Israels hat Seinem jüdischen Volk ewige Treue geschworen, sie aus der Knechtschaft Ägyptens geführt, ihnen Land verheißen und geschenkt, die Feinde vor ihnen geschlagen und ihnen für die Endzeit eine ganz erstaunliche Verheißung gegeben: „Und ICH werde das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und werde sie bauen wie im Anfang. Und ICH werde sie reinigen von all ihrer Schuld, mit der sie gegen Mich gesündigt haben. Und ICH werde alle ihre Verschuldungen vergeben, mit denen sie gegen Mich gesündigt und durch die sie mit Mir gebrochen haben. Und es soll Mir zum Freudennamen sein, zum Ruhm und zum Schmuck bei allen Nationen der Erde, die all das Gute hören, das ICH ihnen tue. Und sie werden zittern und beben über all das Gute und über all den Frieden, den ICH ihnen angedeihen lasse“ (Jer. 33, 7 – 9).

Schon dadurch, dass alle Welt die Liebestaten Gottes an Israel erkennt, *„erweist sich der HERR* *groß über das Gebiet Israels hinaus“.* Aber Seine Allmacht erstreckt sich - auf ganz unterschiedliche Weise – auch auf die Nationen:

Da Gott will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim.2, 4), hat ER Seine Macht und Gnade dadurch gezeigt, „dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden“ ist (Apg. 10, 45).

Am Ende der Zeiten wird ER „richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“ (Jes. 2, 4). Welches gewaltige Eingreifen!

Und der HERR wird die Nationen richten nach ihrer Haltung zu Seinem geliebten Volk Israel: „Und vor Ihm werden versammelt werden alle Nationen, und ER wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und ER wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete Meines Vaters, erbt das Reich…“ (Mt. 25, 32 - 34). „Wahrlich, ICH sage euch: was ihr einem dieser Meiner geringsten Brüder“ (den Juden) „getan habt, habt ihr Mir getan“ (Mt. 25, 40). Die Macht Jesu, die sich „*über das Gebiet* *Israels hinaus erweist“,* schließt ein, „dass ER der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist“ (Apg. 10, 42).

**2) Unreines und rechtes Opfer**

*„Ein Sohn ehrt den Vater und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ICH nun Vater bin, wo ist Meine Ehre? Und wenn ICH HERR bin, wo ist Meine Furcht? spricht der HERR der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr Meinen Namen verachtet. Doch ihr sagt: `Womit haben wir Deinen Namen verachtet?´ Ihr, die ihr unreine Speise auf Meinem Altar darbringt… Auch wenn ihr Blindes darbringt, um es als Opfer zu schlachten, ist es für euch nichts Böses; und wenn ihr Lahmes und Krankes darbringt, ist es für euch nichts Böses. Bring es doch deinem Statthalter! Wird er Gefallen an dir haben…?“ (1, V. 6 – 8)*

*„…an einer Opfergabe aus eurer Hand habe ICH kein Wohlgefallen.“ (1, V.10)*

Es gab Situationen, in denen das Volk damals fälschlicherweise dachte, Gott mit den dargebrachten Opfern Genüge zu tun. Hart klingen in unseren Ohren die Verse: „ICH hasse, ICH verwerfe eure Feste, und eure Festversammlungen kann ICH nicht mehr riechen. Denn wenn ihr Mir Brandopfer opfert, missfallen sie Mir…Halte den Lärm deiner Lieder von Mir fern!“ (Am. 5, 21 f.) Was soll uns der Wochen-Abschnitt sagen? Wo glauben wir dem allmächtigen Gott etwas „anbieten“ zu können, was wir nicht einmal einer weltlichen Persönlichkeit zumuten würden? Wo lassen wir die Ehrfurcht vor unserem Schöpfer vermissen?

Zwei Fragen wollen wir nachgehen: Wie wir unser Opfer dem HERRN geben sollen und was im Neuen Testament als Opfer bezeichnet wird.

Zunächst mahnt uns Jeshua: “Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder“ (Mt. 5, 23 f.). Wichtig ist, dass ein finanzielles Opfer nur eine Sache zwischen uns und dem HERRN ist und wir keine Anerkennung bei Menschen suchen sollen: „Habt acht auf eure Gerechtigkeit (oder: Wohltat), dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist“ (Mt. 6, 1). Und wir sollen nicht berechnend geben: „Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut“ (Mt. 6, 3). Denken wir auch an die Witwe, die nicht aus ihrem Überfluß, sondern „aus ihrem Mangel heraus den ganzen Lebensunterhalt“ gegeben hat (Luk. 21, 4). „Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruß oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott“ (2. Kor. 9, 7). Und Gott wird uns sogar reichlich zurückschenken: „Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in Meinem Haus ist! Und prüft Mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ICH euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde im Übermaß!“ (Mal. 3, 10) Übrigens wird oft vergessen, dass wir um unserer geistlichen Wurzeln auch Israel mit unseren Gaben bedenken sollen: „Denn wenn die Nationen ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden sind, so sind sie verpflichtet, ihnen auch in den leiblichen zu dienen“ (Rö 15, 27).

Aber es geht nicht nur um finanzielle und praktische Zuwendungen. „…lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen! Das ist Frucht der Lippen, die Seinen Namen bekennen. Das Wohltun und Mitteilen aber vergesst nicht! Denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen“ (Hebr. 13, 15 f). Und Paulus ermahnt uns, unsere „Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Rö 12, 1). In diesem Sinne heißt es: „Lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus!“ (1. Pt. 2, 5)

Bei allem sollten wir bedenken, dass Jesus „Sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch“ (Eph. 5, 2). „Denn mit e i n e m Opfer hat ER die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht“ (Hebr. 10, 14).

**3) Verantwortung geistlicher Leiter**

*„Und nun für euch, ihr Priester, dieses Gebot! Wenn ihr nicht hört und wenn ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, Meinem Namen Ehre zu geben…“ (2, V. 1)*

*„… damit Mein Bund mit Levi gültig bleibe…Er fürchtete Mich, und vor Meinem Namen erschauerte er. Zuverlässige Weisung war in seinem Mund, und Unrecht fand sich nicht auf seinen Lippen. In Frieden und Geradheit lebte er mit Mir, und viele brachte er zur Umkehr von Schuld“ (2, 4 – 6)*

Hier werden uns Kriterien genannt, an denen treue Leiter gemessen werden. Aber vieles betrifft ebenso den einzelnen Gläubigen, sind wir doch „ein königliches Priestertum“ (1. Pt. 2, 9).

Sicher sind wir geneigt zu sagen, dass wir den Namen unseres HERRN ehren, in unseren Gebeten wie im Zeugnis. Vielfach aber bekennen wir nicht, dass wir zu dem „Heiligen Israels“ (Ps. 71, 22) gehören, zu dem „Sohn Davids“ (Mt. 21, 9), zu „Immanuel“ (Jes. 7, 14 + Mt. 1, 23). ER will geehrt werden als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn „das ist Mein Name in Ewigkeit, und das ist Meine Benennung von Generation zu Generation“ (2. Mo 3, 15)

Von Levi wird gesagt: *In Frieden… lebte er mit Mir“.* Welches riesige Geschenk, mit dem allmächtigen Gott in Frieden leben zu können! „Da wir nun gerechtfertigt sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren HERRN Jesus Christus“ (Rö 5, 1). Jesus selbst sagt: „ Frieden lasse ICH euch, Meinen Frieden gebe ICH euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ICH euch“ (Joh. 14, 27). Der Timotheusbrief führt uns vor Augen, was dazugehört, in Frieden und Gottesfurcht zu leben: „Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit (oder: Gottesfurcht) und Ehrbarkeit“ (1. Tim. 2, 1 f).

Auch den Begriff der *Geradheit* nimmt das Neue Testament auf: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet“ (2. Tim. 2, 15).

Und besonders an Leiter ergeht die Mahnung: „Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre!“ (2. Tim. 4, 2) So mag durch Gottes Gnade *Umkehr von Schuld* bewirkt werden.